

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
Einleitung	19
1. Kapitel: Einführung und Stand der Diskussion	21
A. Eingrenzung des Prüfungsrahmens	21
B. Dingliche Rechte in den immaterialgüterrechtlichen Gesetzen	22
C. Der Meinungsstand in der Literatur	24
I. Rechtsnatur der Immaterialgüterrechte	25
II. Rechtsnatur der eingeräumten Lizenzen und Nutzungsrechte	25
1. Ausschließliche Lizenz	26
2. Einfache Lizenz	26
III. Zwischenergebnis	28
D. Die immaterialgüterrechtliche Rechtsprechung des BGH	29
E. Praktische Relevanz	32
F. Ergebnis	34
Teil 1: Der Begriff der Dinglichkeit im BGB	37
2. Kapitel: Die Ursprünge dinglicher Rechte bis zur Kodifizierung des BGB	37
A. Grundlagen des Sachenrechts im Römischen Recht	37
I. Altrömisches Recht (6. bis 3. Jh. v. Chr.)	37
II. Das Institutionensystem von Gaius (160 n. Chr.)	40
III. Das Institutionensystem Justinians (533/534 n. Chr.)	44
IV. Zusammenfassung	45
B. Rezeption des römischen Rechts in Deutschland	46
C. Die Lehren des Naturrechts (16. bis 18. Jahrhundert)	49
D. Die ersten zivilrechtlichen Kodifikationen	53
I. Allgemeines Landrecht der Preußischen Staaten (1794)	54
II. Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch für das Kaisertum Österreich (1811)	55

Inhaltsverzeichnis

III. Der französische Code civil (1804)	57
IV. Zusammenfassung	58
E. Die Pandektenwissenschaft des 19. Jahrhunderts	59
I. Das Pandektensystem als System subjektiver Rechte	60
II. Die Entwicklung des abstrakten Eigentumsbegriffs	62
III. Die Beschränkung des Sachbegriffs auf körperliche Sachen	63
IV. Zusammenfassung	64
F. Das Bürgerliche Gesetzbuch für das Königreich Sachsen von 1863/65	65
G. Ergebnis	67
3. Kapitel: Dingliche Rechte und die Kodifizierung des BGB	70
A. Die Auffassung der Redaktoren	70
B. Die Entwürfe eines Bürgerlichen Gesetzbuches	73
C. Die Reaktion der Rechtswissenschaft auf die Entwürfe und ihr Einfluss auf den Fortgang des Kodifikationsprozesses	75
D. Ergebnis	77
4. Kapitel: Die Merkmalstypologie dinglicher Rechte	79
A. Die als dinglich eingestuftten Rechte	79
I. Eigentum	80
II. Die beschränkten dinglichen Rechte	80
1. Dingliche Nutzungsrechte	80
a) Nießbrauch	80
b) Grunddienstbarkeit und beschränkte persönliche Dienstbarkeit	84
c) Erbbaurecht, Wohn- und Dauerwohnrecht	85
2. Dingliche Verwertungsrechte	86
a) Pfandrecht an beweglichen Sachen und Rechten	87
b) Grundpfandrechte	88
c) Reallasten	91
3. (Dingliche) Erwerbs- und Aneignungsrechte	93
a) Vormerkung	94
b) Dingliches Vorkaufsrecht	98
c) Sonstige Aneignungsrechte	100
4. Zwischenergebnis	101

III. Erweiterung des Kreises dinglicher Rechte und Mischformen	104
1. Treuhand- bzw. Sicherungseigentum	104
2. Anwartschaftsrechte	106
3. Die Dinglichkeit von Miete und Pacht	109
4. Zwischenergebnis	111
IV. Zusammenfassung	112
B. Theoretische Erklärungsansätze zum Wesen der Dinglichkeit	113
I. Die absolute Wirkung dinglicher Rechte	113
1. Der umfassende Klageschutz als Hinweis auf die absolute Wirkung	114
2. Die Bedeutung des Verfügungs- und Sukzessionsschutzes	117
a) Verfügungsschutz	117
b) Der Sukzessionsschutz allgemein	119
c) Der Sukzessionsschutz der sog. beschränkten dinglichen Rechte	120
d) Der Schutz des guten Glaubens	121
e) Zusammenfassung	122
3. Der besondere Schutz in der Insolvenz und Zwangsvollstreckung	123
a) Aus- und Absonderungsrechte im Insolvenzverfahren	123
b) Der besondere Schutz in der Zwangsvollstreckung	126
c) Zwischenergebnis	128
4. Dingliche Rechte als Ausschließlichkeitsrechte	128
5. Das Verhältnis von Rechten mit absoluter Wirkung zu den dinglichen Rechten	129
II. Die güterzuordnende Funktion dinglicher Rechte	133
III. Dingliche Rechte als unmittelbare Sachherrschaft	134
1. Die Unmittelbarkeit der Sachbeziehung	135
2. Dinglichkeit als Sachherrschaft	137
3. Die unmittelbare Sachherrschaft als Ausdruck der absoluten Wirkung dinglicher Rechte	138
IV. Das Erfordernis einer körperlichen Sachen	139
1. Der Sachbegriff des § 90 BGB	140
2. Die Einordnung unkörperlicher Gegenstände in das BGB	141
3. Der erweiterte Sachbegriff, § 90a BGB	142

4. Die Umsetzung des engen Sachbegriffs im Sachenrecht	143
5. Schlussfolgerungen für das Wesen dinglicher Rechte	144
V. Besitz bzw. Besitzschutz als Merkmal dinglicher Rechte	145
VI. Die Lehre von der Verdinglichung obligatorischer Rechte	147
VII. Dingliche Rechte als Gegensatz zum obligatorischen Recht?	148
VIII. Der verfassungsrechtliche Eigentumsbegriff des Art. 14 Abs. 1 GG	150
IX. Zusammenfassung	152
C. Ergebnis: Dinglichkeit und Sachenrecht	153
Teil 2: Dinglichkeit und Immaterialgüterrecht	158
5. Kapitel: Historische und dogmatische Grundlagen	158
A. Inkonsistenzen der herrschenden Lehre und Rechtsprechung	158
B. Die Einordnung der Immaterialgüterrechte in das Zivilrechtssystem im Verlaufe ihrer historischen Entwicklung	159
I. Die Anfänge des Schutzes geistiger Leistungen	160
II. Das fehlende Durchsetzungsvermögen der Theorie vom geistigen Eigentum in der Zivilrechtswissenschaft des 19. Jahrhunderts	162
III. Die Theorie von den Persönlichkeitsrechten sowie Kohlers Lehre von den Immaterialgüterrechten	164
IV. Die zunehmende Bedeutung des Terminus „dinglich“ in der Diskussion um die Einordnung immaterieller Güter in das Zivilrecht	168
V. Zusammenfassung	170
C. Ergebnis	171
6. Kapitel: Die Immaterialgüterrechte im System des BGB	173
A. Grundlegende Gemeinsamkeiten	173
I. Der Schutz der Rechtspositionen als subjektive Rechte	173
II. Die absolute Wirkung	175
1. Ausschließlichkeit des Rechts	175
2. Positiver und negativer Inhalt des Ausschließlichkeitsrechts	176
3. Die Güterzuordnung im Sachen- und Immaterialgüterrecht	177

4. Die unmittelbare Gegenstandsbeziehung und Herrschaftsmacht	177
5. Zwischenergebnis	178
III. Beschränkung des Ausschließlichkeitsrechts, insbesondere durch die Sozialbindung des Eigentums aus Art. 14 Abs. 2 GG	178
1. Die Sozialbindung des Sacheigentums	179
2. Die Sozialbindung der Immaterialgüterrechte	180
a) Die zeitliche Befristung der Immaterialgüterrechte	180
b) Inhaltliche Beschränkungen	182
3. Zwischenergebnis	184
IV. Zusammenfassung	185
B. Die Unterschiede mit Blick auf das geschützte Rechtsobjekt	185
I. Die Auswirkungen der Unterschiede im Rechtsobjekt auf die Ausgestaltung des Schutzes	186
1. Die Ubiquität immaterieller Güter	186
2. Gesetzliche Fixierung des Schutzgegenstands	186
3. Der Ausschluss rivalisierender und nichtrivalisierender Nutzungen	187
4. Die Rechtfertigung des Schutzes geistiger Leistungen	187
5. Der persönlichkeitsrechtliche Gehalt des Schutzes	190
6. Der Herausgabeanspruch aus § 985 BGB	193
7. Zwischenergebnis	195
II. Immaterialgüterrechte und Sacheigentum im Rechtsverkehr	195
1. Der originäre Erwerb	196
2. Die rechtsgeschäftliche Übertragung	198
a) Art und Weise der Übertragung	198
b) Der Schutz des guten Glaubens	200
c) Möglichkeit von Teilübertragungen	201
d) Verfügungs- und Sukzessionsschutz	203
3. Benutzungs- und Verwertungsbefugnisse Dritter	203
a) Beschränkung durch vertragliche Absprachen	204
b) Belastung mit den sog. beschränkten dinglichen Rechten	204
c) Die Einräumung von Lizenzen und Nutzungsrechten	205

4. Die Bedeutung grundlegender zivilrechtlicher Prinzipien	205
a) Trennungs- und Abstraktionsprinzip	206
b) Bestimmtheitsgrundsatz	208
c) Typenzwang, Typenfixierung und numerus clausus	209
d) Publizitätsprinzip	211
e) Zusammenfassung	213
5. Insolvenz und Zwangsvollstreckung	214
6. Zwischenergebnis	217
III. Zusammenfassung	217
C. Rechte an immateriellen Gütern im System des BGB	218
I. Die Erweiterung des Sachbegriffs als Lösung?	218
II. Immaterielles Gut, Immaterialgüterrecht und unkörperliche Gegenstände	220
III. Zwischenergebnis	222
D. Ergebnis	222
7. Kapitel: Die Einordnung immaterialgüterrechtlicher Lizenzen und Nutzungsrechte	224
A. Der Begriff der Lizenz	224
I. Definition	224
II. Das Verhältnis von Lizenz und Nutzungsrecht	226
III. Arten von Lizenzen	227
IV. Zusammenfassung	229
B. Die dogmatische Konstruktion der Lizenz durch die h.M.	230
I. Trennung zwischen Verpflichtungs- und Verfügungsgeschäft	230
II. Die Lizenzierung als konstitutive Rechtseinräumung	230
III. Zusammenfassung	231
C. Die Wirkung von einfacher und ausschließlicher Lizenz	232
I. Der Umfang der Benutzungs- und Klagebefugnis	232
1. Aktueller Rechts- und Meinungsstand	232
a) Ausschließliche Lizenz	232
b) Einfache Lizenz	234
2. Schlussfolgerungen für die Rechtsnatur der Lizenz	235
II. Der Sukzessionsschutz	239
1. Aktueller Rechts- und Meinungsstand	239
2. Schlussfolgerungen für die Rechtsnatur der Lizenz	240

III. Die Befugnis zur Unterlizenzierung	242
1. Aktueller Rechts- und Meinungsstand	242
a) Ausschließliche Lizenz	242
b) Einfache Lizenz	243
2. Schlussfolgerungen für die Rechtsnatur der Lizenz	244
3. Schlussfolgerungen aus der Bestandsfähigkeit der Unterlizenz?	245
a) Die Rechtsprechung des BGH	245
b) Die Auseinandersetzung mit der Rechtsprechung des BGH in der immaterialgüterrechtlichen Lehre – Zustimmung	248
c) Die Auseinandersetzung mit der Rechtsprechung des BGH in der immaterialgüterrechtlichen Lehre – Kritik	249
d) Stellungnahme	251
IV. Die Übertragbarkeit der Lizenz	252
1. Aktueller Rechts- und Meinungsstand	252
2. Schlussfolgerungen für die Rechtsnatur der Lizenz	253
V. Die Wirkung von Beschränkungen	255
1. Aktueller Rechts- und Meinungsstand	255
2. Schlussfolgerungen für die Rechtsnatur der Lizenz	257
VI. Lizenzen in der Insolvenz	258
1. Aktueller Rechts- und Meinungsstand	258
2. Schlussfolgerungen für die Rechtsnatur der Lizenz	259
VII. Zwischenergebnis	260
D. Die dogmatische Konstruktion der Lizenz – Lösung	261
I. Interessenbewertung als Grundlage für ein dogmatisches Konzept	261
II. Differenzierung zwischen einfacher und ausschließlicher Lizenz?	263
III. Differenzierung zwischen den einzelnen Schutzrechten?	264
IV. Der Zusammenhang von rechtlicher Konstruktion und Wirkung	265
V. Die Lizenzeinräumung als Verfügung	267
1. Anhaltspunkte in den immaterialgüterrechtlichen Gesetzen	267
2. Vergleich mit den beschränkten dinglichen Rechten des BGB	268

Inhaltsverzeichnis

3. Die Dispositionsfreiheit der Lizenzvertragsparteien im Lichte grundlegender zivilrechtlicher Prinzipien	270
a) Numerus clausus und Typenzwang	270
b) Publizität und Verkehrsschutz	272
c) Abstraktionsprinzip	272
d) Zwischenergebnis	274
4. Zwischenergebnis und Stellungnahme	275
VI. Die schuldrechtliche Konzeption der Lizenz	277
1. Die Vereinbarkeit mit der Gesetzeslage	278
2. Adäquate Berücksichtigung aller Interessen?	278
a) Die Bedeutung des Lizenzvertrags im Zusammenhang mit der Ausgestaltung der Lizenz durch Rechtsprechung und Lehre	279
b) Sicherung und Kontinuität durch punktuelle Drittwirkung	279
c) Differenzierung zwischen schutzrechtsbezogenen und nicht schutzrechtsbezogenen Beschränkungen	281
d) Kritik an der schuldrechtlichen Lösung	283
e) Zwischenergebnis und Stellungnahme	285
3. Parallelen zum sachenrechtlichen Besitz?	285
4. Die Lizenz als recht sui generis?	286
5. Auswirkungen auf die Lizenzierungspraxis	287
VII. Zwischenergebnis	289
E. Ergebnis	290
Teil 3: Ergebnisse	292
8. Kapitel: Zusammenfassung	292
9. Kapitel: Ergebnisse in Thesen	300
Literaturverzeichnis	303